

**Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Essen
Seminar Gymnasium/Gesamtschule**

**Schriftliche Unterrichtsplanung
zum fünften Unterrichtsbesuch im Fach Sport**

1. Datenvorspann

Name:

Datum:

Uhrzeit:

10.00 – 10.45 Uhr

Schule:

Klasse / Lerngruppe:

9a (9 Mädchen, 13 Jungen)

Ausbildungslehrer:

BDU-Klasse

Ausbildungsbeauftragte:

Schulleiterin:

Fachleiter:

weitere Seminarausbilder:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

„Das schränkt uns nicht ein“ – Spielen kleinerer Spiele mit körperlichen Einschränkungen zur Erweiterung der Körpererfahrung insbesondere bei der Informationsaufnahme und –verarbeitung

Thema der Unterrichtseinheit:

„Ich kann nichts sehen – spiele aber trotzdem!“ – Kooperative Erarbeitung von Möglichkeiten zur Orientierung im Spiel „Goalball“ und Entwicklung von Verteidigungs- und Angriffstaktiken

Kernanliegen der Unterrichtseinheit:

Die Schülerinnen und Schüler¹ entwickeln ihre taktisch kognitiven Fähigkeiten weiter und wenden diese situationsgerecht an, indem sie kooperativ Möglichkeiten zur Orientierung, zur Verteidigung und zum Angriff beim Goalball erarbeiten.

¹ Aus platztechnischen Gründen wird im weiteren Verlauf des Entwurfs die Kurzform SuS für Schülerinnen und Schüler verwendet.

Inhaltsverzeichnis

1. Datenvorspann	1
2. Längerfristige Unterrichtszusammenhänge	2
2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens	2
2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens	2
2.3 Begründungszusammenhänge	3
2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse	3
2.3.2 Curriculare Legitimation	4
2.3.3 Fachdidaktische Einordnung	5
2.3.4 Aufbau und Bedeutung der Stunde im UV	5
3. Unterrichtseinheit	6
3.1 Entscheidungen	6
3.2 Begründungszusammenhänge	7
3.2.1 Lernvoraussetzungen	7
3.2.2 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion	7
3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen	9
3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	10
3.3 Verlaufsübersicht	11
4. Literatur	12
5. Anhang	12

2. Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens²

„Das schränkt uns nicht ein“ – Spielen kleinerer Spiele mit körperlichen Einschränkungen zur Erweiterung der Körpererfahrung insbesondere bei der Informationsaufnahme und –verarbeitung

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. „Ich kann nichts sehen – finde mich aber trotzdem zurecht!“ – Entwicklung von Orientierungspunkten und ersten Erfahrungen mit der Blindheit beim Durchlaufen eines Blindenparcours mit Hilfe eines Partners
2. **„Ich kann nichts sehen – spiele aber trotzdem!“ – Kooperative Erarbeitung von Möglichkeiten zur Orientierung im Spiel „Goalball“ und Entwicklung von Verteidigungs- und Angriffstaktiken**

² Aus platztechnischen Gründen wird im weiteren Verlauf des Entwurfs die Kurzform UV für Unterrichtsvorhaben verwendet.

3. „*Ich kann nichts hören – verstehe dich aber trotzdem*“ – Integration von „tauben“ SuS in ein bekanntes Spiel (Völkerball) durch die Erarbeitung von visuellen Signalen
4. „*Ich habe nur einen Arm – spiele aber trotzdem mit!*“ – Veränderung von Regeln beim Brettball für das Spielen mit einem Arm
5. „*Wir sind alle anders – spielen aber trotzdem zusammen!*“ – Entwicklung von Aufgaben und Zielen bekannter kleiner Spiele für ein gerechtes und faires Spiel mit unterschiedlichen Handicaps

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenz für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Der Kurs setzt sich aus 9 Mädchen und 13 Jungen zusammen. Hevin und Brisha sind zwei Seiteneinsteiger, welche kurz nach den Sommerferien in die Klasse gekommen sind. Vivien hat die Schule gewechselt und ist seit den Herbstferien in dieser Klasse.</p> <p>Es kommt gelegentlich vor, dass SuS durch Krankheit und Verletzung nicht am Unterricht teilnehmen können. In seltenen Fällen wird das Sportzeug vergessen.</p> <p>Ich unterrichte den Kurs im Zuge meines bedarfsdeckenden Unterrichts seit den Sommerferien.</p>	<p>Bislang hat sich ein Helfersystem im Umgang mit den Seiteneinsteigern bewährt. Einzelne SuS helfen den Seiteneinsteigern beim Erklären von Regeln oder Abläufen. Ausprobieren hilft den beiden beim Verständnis.</p> <p>SuS, welche nicht aktiv am Unterricht teilnehmen können, werden durch Aufgaben, je nach Möglichkeit (Beobachtungsaufträge oder Schiedsrichter) in den Unterricht mit eingebunden.</p> <p>Rituale wie beispielsweise der Sitzkreis sind eingeführt und laufen ohne große Schwierigkeiten ab.</p>
Leistungsfähigkeit und Motivation	<p>Die Mehrzahl der SuS besitzt ein gutes Aufnahmevermögen für neue Bewegungen und setzt diese regelmäßig gut um. Zudem wirken sie von Beginn an motiviert.</p>	<p>Durch die Wegnahme einzelner Sinne (u.a. Sehen oder Hören) werden die SuS bei der Umsetzung von Bewegungen stärker gefordert. Zudem bieten die Aufgaben einen hohen Aufforderungscharakter und motivieren die SuS zusätzlich.</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	<p>Die kleinen Spiele sind den SuS durch den Sportunterricht bereits bekannt. Von wurde „Goalball“ wurde der Ablauf erläutert und „sehend“ ausprobiert.</p> <p>Der Umgang mit Handicaps im Sportunterricht ist noch nicht bekannt.</p>	<p>Die Regeln von Goalball müssen am Anfang der Stunde kurz wiederholt werden.</p> <p>Regeln im Umgang mit Handicaps werden erläutert und Erfahrungen in den Spielen gemacht.</p>
Arbeits- und Sozialformen	<p>Gruppenarbeiten und Sitzkreis oder Sitzen in U-Form sind bekannt.</p>	<p>Die Arbeitsformen werden, je nach Bedarf, im Unterricht genutzt.</p>
Äußere Bedingungen und Material	<p>Die Bedingungen in der Sporthalle sind angemessen. Es steht ein Hallendrittel zur Verfügung.</p> <p>Es stehen 4 „Klingelbälle“ zur Verfügung.</p>	<p>Die SuS werden auf zwei Spielfelder aufgeteilt. Dadurch haben die SuS genügend Platz für das Spiel. Allerdings müssen die Spieler zwischendurch gewechselt werden.</p> <p>Die „Klingelbälle“ wurden selbst erstellt.</p>

2.3.2 Curriculare Legitimation

Inhaltsfeld und inhaltliche Schwerpunkte³

<i>leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
(a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Körpererfahrung • Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen • Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens
<i>weiteres Inhaltsfeld</i>	
(e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> • Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen)

Bewegungsfeld, Sportbereiche und inhaltliche Kerne⁴

<i>Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
(2) Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Spiele und Pausenspiele • Spiele aus anderen Kulturen • Spielangebote im Umfeld der Schule und in unterschiedlichen Umgebungsräumen

Kompetenzerwartungen⁵

Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
Die SuS können... <ul style="list-style-type: none"> • spielübergreifende technisch-koordinative Fertigkeiten sowie taktisch-kognitive Fähigkeiten weiter entwickeln und situationsgerecht in Bewegungs- und Sportspielen anwenden • in unterschiedlichen Spielen mit- und gegeneinander technisch wie taktisch situationsgerecht handeln
Methodenkompetenz
Die SuS können... <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsspiele bezogen auf unterschiedliche Rahmenbedingungen (u. a. körperliche Voraussetzung) – initiiieren, eigenverantwortlich durchführen und zielgerichtet verändern
Urteilskompetenz
Die SuS können... <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsspiele hinsichtlich ihrer Werte, Normen, inhaltlichen Schwerpunkte, Aufgaben und Ziele beurteilen

³ Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen Sport; S.19: Die fett gedruckten Inhalte sind für die geplante Unterrichtseinheit besonders wichtig.

⁴ ebd. S.15

⁵ ebd. S.30

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Der Begriff der „Inklusion“ ist in der heutigen Zeit aktueller denn je. Neben dem Umgang mit diversen kulturellen Hintergründen werden auch immer häufiger SuS mit verschiedenen Handicaps an Regelschulen unterrichtet. Der Sportunterricht kann seinen Teil dazu beitragen, da er neben dem Vermitteln von umfassenden Handlungskompetenzen auch die Aufgabe der Entwicklung von personalen und sozialen Kompetenzen hat. Zu diesen gehören neben der Werteerziehung auch die „soziale Verantwortung, Sensibilisierung für unterschiedliche Geschlechterperspektiven und Lebensformen [sowie die] Ächtung von Diskriminierung.“⁶

Durch das UV, welches dem **Inhaltsfeld 1 „Bewegungsstruktur und Bewegungslernen“** zuzuordnen ist, sollen die SuS gezielt neue Körpererfahrungen machen, welche Personen mit Handicap tagtäglich erleben. Dadurch, dass Handicaps mit Hilfe von verschiedenem Material provoziert werden, entsteht ein Perspektivwechsel, der die SuS sensibel für den Umgang mit Personen mit Handicaps macht. Das konkrete Erleben der Handicaps und die Veränderung der Informationsaufnahme und –verarbeitung verstärken diesen Perspektivwechsel zudem. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von der Reflexion einer manipulierten Praxis, wenn „die sportliche Handlungspraxis der Schüler [...] durch ein gezielt infiltrierte Problem gestört [wird] und [damit] [...] neue, oftmals irritierende Erfahrungen [provoziert].“⁷

Um erste Erfahrungen im Umgang mit Handicaps zu machen wurden kleine Spiele ausgewählt, welche sich dem Bewegungsfeld 2 **„Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen ausgewählt“** zuordnen lassen. Die kleinen Spiele bieten Potential zur Veränderung von Regeln oder Taktiken, um inklusiven Unterricht gerecht zu werden. Im Vordergrund steht zunächst die Konfrontation mit den jeweiligen Handicaps innerhalb der kleinen Spiele. Durch auftretende Probleme müssen Regeln geändert und Taktiken entwickelt werden, damit alle an dem Spiel vernünftig teilnehmen können.

2.3.4 Aufbau und Bedeutung der Stunde im UV

Bei der geplanten UE handelt es sich, um die zweite von insgesamt fünf Unterrichtseinheiten. Im Laufe des UVs wird das Agieren mit verschiedene Handicaps (u.a. Blindheit, Taubheit) an vier kleineren Spiele erprobt. Das UV beginnt mit einem Be-

⁶ vgl. KLP S.10

⁷ Serwe-Pandrick, Ester: Learning by doing and thinking? Zum Unterrichtsprinzip der „reflektierten Praxis; aus: sportunterricht, Schorndorf, 62 (2013), Heft 4 S.103

wegungsparcours für Blinde, bei welchem erste Erfahrungen mit Blindheit gemacht werden sollen und erste Regeln abgesprochen werden, wie man Verletzungen vermeidet. In der geplanten Stunde wird nun das Spiel „Goalball“ thematisiert, welches die Sehbehinderung als elementaren Bestandteil hat. Dieses Spiel zeigt den SuS, dass es möglich ist auch mit einem Handicap Sport zu treiben und bietet die Grundlage für die weiteren UE. In den nachfolgenden UE sollen nun Handicaps in bereits bekannte Spiele integriert werden. Zunächst wird ein anderer Sinn weggenommen und die SuS sollen versuchen „taube“ SuS in das Spiel „Völkerball“ zu integrieren. Da bei diesem Spiel, die Kommunikation eine wichtige Rolle spielt müssen visuelle Signale erarbeitet werden. Nachdem die SuS Erfahrungen in der Einschränkung verschiedener Sinne gemacht haben, sollen sie anschließend körperliche Einschränkungen erfahren. Dazu sollen sie Brettball spielen, wobei ausgewählte SuS dabei nur einen Arm verwenden dürfen. Nachdem es bei den ersten Spielen gereicht hat verschiedene Zeichen für die Kommunikation auszumachen, müssen nun die Regeln des Spiels verändert werden (z.B. der Ball darf von unten gehalten werden), um eine Integration zu ermöglichen. Nachdem in den Stunden zuvor die Handicaps isoliert betrachtet wurden, sollen zum Abschluss verschiedene Handicaps gleichzeitig in das Spiel Brennball integriert werden, um inklusiven Unterricht zu simulieren.

3. Unterrichtseinheit

3.1 Entscheidungen

Thema der Unterrichtseinheit:

„Ich kann nichts sehen – spiele aber trotzdem!“ – Kooperative Erarbeitung von Möglichkeiten zur Orientierung im Spiel „Goalball“ und Entwicklung von Verteidigungs- und Angriffstaktiken

Kernanliegen der Unterrichtseinheit:

Die SuS entwickeln ihre taktisch kognitiven Fähigkeiten weiter und wenden diese situationsgerecht an, indem sie kooperativ Möglichkeiten zur Orientierung, zur Verteidigung und zum Angriff beim Goalball erarbeiten.

Ergänzende Zielaspekte

- Die SuS erproben das Spiel Goalball mit der Schlafbrille.

- Die SuS erkennen auftretende Schwierigkeiten durch die Veränderung des Spiels und können diese nennen.
- Die SuS erarbeiten Möglichkeiten zur Orientierung und Taktiken zur Verteidigung und zum Angriff beim Goalball und können diese präsentieren.
- Die SuS können die in der Praxis erprobten Möglichkeiten zur Orientierung, zur Verteidigung und zum Angriff reflektieren.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Die SuS haben bereits Möglichkeiten erarbeitet sich blind zurecht zu finden. Dazu gehörte sich an den Händen zu halten, sich gegenseitig Zeichen geben durch Klatschen, Pfeifen oder rasseln mit einem Schüssel oder sich mit Händen und Füßen vorzutasten. Der Parcours lief in einer ruhigen und konzentrierten Atmosphäre ab, was bei einem hohen Maß an Konzentration auch notwendig ist. Zudem wurden Regeln vereinbart, dass kein „blinder“ SuS geärgert werden darf und mit diesem immer vorsichtig agiert wird. Das Spiel Goalball wurde in seinen groben Zügen den SuS erklärt, ausprobiert und sollte abrufbereit sein.

3.2.2 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion

In der geplanten UE sollen die SuS den Umgang mit **Blindheit** innerhalb einer **Mannschaftssportart** erfahren. Das Augenlicht ist einer der wichtigsten Sinne die der Mensch besitzt. Dieser spielt vor allem bei der Orientierung im Raum oder bei der Durchführung von Bewegungen eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund wurde die Blindheit als erstes Handicap für das UV ausgewählt. Dies ermöglicht einen Perspektivwechsel, um sich in Menschen mit Handicap besser hineinversetzen zu können. Bei dem in der geplanten UE behandelten Spiel handelt es sich um **Goalball**. Goalball ist eine **paralympische Mannschaftssportart** für Menschen mit einer Sehbehinderung, bei welchem es das Ziel ist, einen klingelnden Ball in dem gegnerischen Tor unterzubringen. Gespielt wird jeweils mit drei Spielern pro Mannschaft auf einem ca. 20 x 9 Meter großem **Spielfeld**. Das Tor nimmt dabei die ganzen 9 Meter der Feldbreite ein. Um eine Chancengleichheit bei der Sehschwächen herzustellen, verzichten beide Teams komplett auf ihr Augenlicht indem sie eine Dunkelbrille, in diesem Fall eine **Schlafbrille**, anziehen. „Für die Spielzüge, Würfe und Abwehraktio-

nen müssen sich somit die Athleten auf Ihr Gehör, Orientierung, Ihre Intuition und Mitspieler verlassen können.“⁸

Das Spiel bietet den Vorteil, dass alle SuS vom gleichen Standpunkt aus starten, da sie noch nie Erfahrungen mit dem Spiel gemacht haben. Zudem haben sie bisher die gleichen Vorerfahrungen im Umgang mit Blindheit gemacht. Dadurch werden alle SuS gleichermaßen Schwierigkeiten mit ihnen bekannten Bewegungsausführungen, wie dem Rollen, dem Fangen oder dem Krabbeln haben.

Das Spiel und das **Regelwerk** wird jedoch auf seine Grundzüge reduziert. Zum einen wird ohne die eigentlich vorhergesehenen Linien auf dem Feld gespielt, welche die Grenze markieren, bis wohin angegriffen werden darf. Diese werden weggelassen, um die SuS in der ersten Erprobung des Spiels nicht zu überfordern. Zum anderen darf der Ball im normalen Spiel auch leicht geworfen werden. Dabei muss dieser jede Zone einmal berührt haben. Durch das Weglassen der **Zonen** wird sich auf das Rollen des Balles beschränkt, damit der Ball zudem möglichst lange im Spielfeld bleibt. Des Weiteren wird im normalen Spiel mit einem 1,25kg schweren „**Klingelball**“ gespielt. Um Verletzungen durch den doch recht schweren Ball zu vermeiden, werden in der UE selbsterstellte „Klingelbälle“ aus Schaumstoff verwendet. Diese haben den Vorteil, dass sie recht leicht sind, aber dennoch gut zu hören sind.

Beim Goalball sind alle Spieler Verteidiger und auch gleichzeitig Angreifer. Zum einen müssen alle Spieler bei der Verteidigung zusammenarbeiten und bei Ballbesitz können alle gleichberechtigt den Ball rollen. Da die Verteidigung und der Angriff für das Gewinnen des Spiels unabdingbar ist, wurde die Aufgabe für die Erarbeitungsphase in die drei Bereiche **Orientierung, Verteidigung und Angriff** aufgeteilt. Die zu erwartenden Lösungen sind:

Orientierung	Verteidigung	Angriff
<ul style="list-style-type: none"> • an die Hände fassen • Klatschen • Sprechen • am Pfosten festhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Flach auf den Boden legen (nebeneinander) • auf das Klingeln konzentrieren • Muskeln anspannen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ball möglichst schnell rollen • möglichst abwechslungsreich spielen

⁸ vgl. <http://www.goalball.de/was-ist-goalball>

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die geplante UE vollzieht sich an dem Unterrichtsprinzip der „**reflektierten Praxis**“. Dieses Prinzip beinhaltet eine Aktivierungsphase, eine Problematisierung, sowie eine Erarbeitungsphase und eine Zwischenreflexion. Abschließend haben die SuS die Möglichkeit das Erarbeitete in der reflektierten Praxisphase, umzusetzen.

In der **Aktivierungsphase** wird **Goalball ohne Handicap** und einem Volleyball gespielt. Dadurch werden die Regeln und das Spielsystem wiederholt. Gleichzeitig stellt dies die Erwärmung da. Die dafür benötigten **Mannschaften** werden zufällig durch abzählen zusammengestellt. Dies ist eine schnelle, den SuS bekannte, Variante der Mannschaftsbildung, um eine möglichst hohe aktive Lernzeit zu ermöglichen. Danach werden die 4 Mannschaften auf die zwei **Felder** aufgeteilt. Diese befinden sich auf den jeweils gegenüberliegenden Hallenseiten, damit die SuS sich zum einen, durch umherrollende Bälle nicht gegenseitig stören und zum anderen, damit in der Mitte zwischen den Spielfeldern genügend Platz für den Lehramtsanwärter ist, um Anweisungen oder mögliche Hilfen zu geben. Die **Tore** werden mit kleinen Kästen und farbigen Hütchen markiert. Die Hütchen werden verwendet, damit sich die SuS beim Spielen ohne Brillen besser orientieren können. Die kleinen Kästen bieten den Vorteil, dass aufgrund der Standfestigkeit keine Diskussionen aufkommen, ob der Ball im Tor war oder nicht. Die **Mannschaften** bestehen aus **5er-Teams**: 3 aktive Spieler auf dem Feld und 2 Auswechselspieler neben dem Feld. Diese haben zunächst die Aufgabe des Schiedsrichters und werden jeweils nach einer Minute eingewechselt. Dies wird durch einen Pfiff signalisiert. Sobald die Brillen und die Klingelbälle hinzugenommen werden, haben die Auswechselspieler die weitere Aufgabe die Bälle wieder möglichst schnell ihren Mitspielern in die Hand zu geben, um ein schnelles Spiel zu ermöglichen. Des Weiteren können sie das Spielgeschehen beobachten und eventuell Tipps geben. Für die **Problematisierung** werden nun die Schlafbrillen hineingegeben und der Volleyball durch einen Klingelball ersetzt. Die **Schlafbrillen** haben den Vorteil gegenüber Tüchern, dass diese die Augen sehr gut abdecken und zudem fest am Kopf sitzen und ein Verrutschen während des Spiels vermeiden. Die **Klingelbälle** bestehen, wie oben bereits erwähnt, aus Schaumstoff, um das Verletzungsrisiko zu minimieren. Da die SuS noch keine Verteidigungstaktiken erarbeitet haben, könnte es vorkommen, dass die SuS den Ball in das Gesicht bekommen. Daher wird zunächst der leichtere Ball verwendet. Weitere Anweisungen werden für die Problematisierung nicht gegeben, um die SuS ihre eigenen Erfahrun-

gen machen zu lassen und um sie nicht zu sehr einzuschränken. Nachdem das Spiel ca. 10 Minuten erprobt wurde, wird es unterbrochen und die SuS in einen **Sitzkreis** zusammengeholt. Dieser bietet den Vorteil, dass die SuS besser miteinander kommunizieren können. In dieser Phase wird erwartet, dass die SuS Probleme bei der Orientierung bemerkt haben und diese äußern. Diese **Orientierung** spielt vor allem bei der **Verteidigung** und dem **Angriff** eine Rolle. Aus dem Einfachen Spiel „Goalball“ mit Sehen, ist durch die Wegnahme des Augenlichts ein komplexes Spiel geworden, welches ein hohes Maß an Konzentration erfordert. In der **Erarbeitungsphase** gehen die Mannschaften wieder jeweils in ihre Gruppen an den Toren zusammen. Jede Mannschaft bekommt einen Klingelball, damit sie ihre Taktiken erproben und ggf. weiter verändern können. Durch die Aufgabenstellung ist eine **natürliche Differenzierung** vorhanden, dadurch, dass jede Gruppe nach ihrem individuellen Können und Wissen leichte oder komplexere Taktiken überlegen. Des Weiteren entsteht in der Mannschaft bzw. Gruppe eine positive Abhängigkeit welche bei **kooperativen Arbeitsformen** notwendig ist. Diese entsteht dadurch, dass die Mannschaft nur ihre Chancen das Spiel zu gewinnen erhöht, wenn sie gut zusammenarbeiten. Die Ergebnisse der Erarbeitungsphase werden anschließend in einer kurzen **Zwischenreflexion** präsentiert. Dies geschieht an einem ausgewählten Tor durch eine Mannschaft. Dadurch können alle SuS die Ergebnisse sehen. Die Gruppe zeigt zunächst ihre Ergebnisse und beschreibt diese anschließend. Diese Reihenfolge ist wichtig, da das Gezeigte häufig deutlicher ist als die Beschreibung. Die anderen SuS können anschließend die präsentierten Ergebnisse diskutieren und/oder ergänzen. Zum **Abschluss** wird das Spiel noch einmal gespielt, um die entwickelten Taktiken in der Praxis zu erproben. Am Ende der Stunde kommen die SuS wieder in den Sitzkreis zusammen und es wird über das Gelingen des zweiten Spiels diskutiert. Es folgt der **Ausblick** für die nächste Stunde.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Zunächst könnte es passieren, dass die ganze Klasse zu laut agiert. Wenn eine gewisse Lautstärke erreicht wird, ist das Klingeln des Balles nicht mehr zu hören und das Spiel kann nicht richtig ablaufen. Tritt dieser Fall ein, muss eine kurze Zwischenreflexion eingefügt werden, welche dieses Problem anspricht und eine Lösung in Aussicht stellt. Zudem könnten Probleme bei der Rolle der Auswechselspieler aufkommen. In dem Zusammenhang müssten dann die Regeln und die Aufgaben der Auswechselspieler noch einmal thematisiert werden.

3.3 Verlaufsübersicht

Phase	Geplantes Lehrerverhalten	Erwartetes Schülerverhalten	Didaktischer Kommentar
Begrüßung	<ul style="list-style-type: none"> - LAA begrüßt SuS und stellt Besuch vor - LAA nennt Thema und gibt Verlauf über die Stunde 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS sitzen im Sitzkreis 	<ul style="list-style-type: none"> - Ritualisierter Beginn - Verlaufstransparenz
Aktivierung/ Problematisierung	<ul style="list-style-type: none"> - LAA initiiert das Spielen von Goalball und teilt Mannschaften durch Abzählen ein - LAA gibt regelmäßig das Signal zu Wechseln⁹ - LAA stoppt das Spiel und gibt den SuS Schlafbrillen und tauscht die Bälle aus - LAA initiiert „blindes“ Goalballspiel - LAA holt SuS in einen Sitzkreis zusammen - LAA gibt Impuls zur Besprechung: Was hat sich durch die Brillen und den neuen Ball geändert? - LAA gibt Arbeitsauftrag: „Erarbeitung von Taktiken zur Orientierung, zur Verteidigung und zum Angriff“ - LAA erklärt Organisationsform 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS finden sich in den Mannschaften zusammen - SuS spielen Goalball auf zwei Feldern - SuS wechseln Auswechselspieler ein - Invaliden erhalten Beobachtungsauftrag und fungieren als Schiedsrichter - SuS spielen Goalball mit Schlafbrillen und den „Klingelbällen“ - SuS kommen im Sitzkreis zusammen - SuS äußern sich zu auftretenden Problemen beim Spielen mit dem neuen Material 	<ul style="list-style-type: none"> - Erwärmung - Aktivierung - <u>Problematisierung:</u> SuS können den Ball, das Tor, die Mitspieler, das Feld etc. nicht sehen - <u>Beobachtungsauftrag:</u> Wie verändert sich das Spiel durch das neue Material?
Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> - LAA begleitet die Gruppenarbeitsprozesse - LAA beendet GA durch ein Signal und holt die Gruppen an einem Tor zusammen 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS gehen in Gruppen zusammen - SuS erarbeiten Taktiken zur Orientierung, zur Verteidigung und zum Angriff beim Goalball - Invaliden helfen bei der Erarbeitung 	<p><u>Differenzierung:</u> natürliche Differenzierung</p> <p><u>Material:</u> Klingelbälle, Tore, Schlafbrillen</p>
Zwischenreflexion	<ul style="list-style-type: none"> - LAA lässt Ergebnisse einer Gruppe vorstellen - LAA begleitet die Präsentation der Gruppen und gibt ggf. Tipps 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS stellen Möglichkeiten zur Lösung der Probleme vor - SuS diskutieren über die Lösungen und ergänzen diese ggf. 	
reflektierte Praxis	<ul style="list-style-type: none"> - LAA lässt ein weiteres Mal Goalball spielen - LAA begleitet das Spiel und weist ggf. auf die zuvor erarbeiteten Lösungen hin - LAA holt SuS in Sitzkreis zusammen und gibt Impuls zur Besprechung der erneuten Erprobung 	<ul style="list-style-type: none"> - SuS spielen ein weiteres Mal „blind“ Goalball - Invaliden fungieren als Schiedsrichter - SuS kommen in den Sitzkreis 	<ul style="list-style-type: none"> - ggf. nächste Stunde ein weiteres Mal Goalball spielen
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> - LAA gibt Ausblick über die nächste Stunde und verabschiedet sich 		<p><u>Reihentransparenz</u></p>

⁹ Das Wechselsignal wird nach ca. 1 Minute durch einen Pfiff gegeben. Dieses erfolgt in jedem Spiel wird im Verlaufe der Tabelle aber nicht mehr erwähnt

4. Literatur

- Aßmann, Konstanze (2013): Methodenprofi – Kooperatives Lernen. Finken Verlag; 2. Auflage.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2013): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport.
- Neumann, Peter/ Balz, Eckart (Hrsg.) (2013): Sport Didaktik – Pragmatische Fachdidaktik für die Sekundarstufe I und II. Cornelsen Schulverlage GmbH; Berlin
- Serwe-Pandrick, Ester: Learning by doing and thinking? Zum Unterrichtsprinzip der „reflektierten Praxis; aus: sportunterricht, Schorndorf, 62 (2013), Heft 4

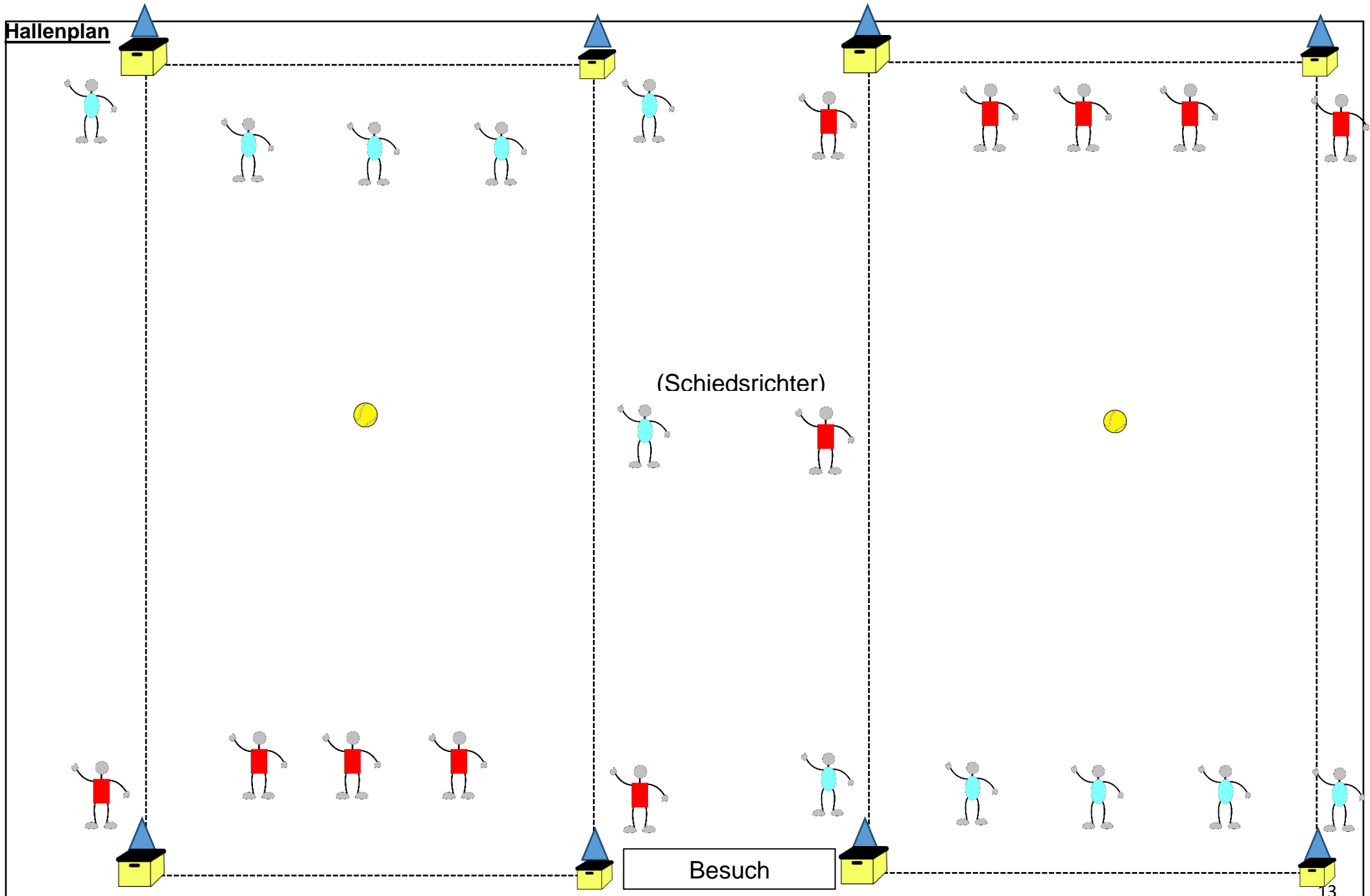
Internetquellen:

- <http://www.goalball.de/was-ist-goalball>
Zuletzt besucht am 24.11.15 um 17:44 Uhr

5. Anhang

- Hallenplan

Hallenplan



(Schiedsrichter)

Besuch